Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 12

Artikel: Ein Mutterwort
Autor: Kaiser, Jsabelle
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666246

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Mutterwort.

Mit bewegter Stimme Hochwürden spricht:
„Des Loo Beni's Frau, die kennt ihr nicht,
Die kinderreiche voll Not und Fehle,
Von meiner Herde die ärmste Seele,
Schon halb erstickt von der Flut der Sorgen,
So glaubt' ich selbst noch bis heute morgen ..
Sie kam ins Pfarrhaus vor einiger Zeit
Und klagte schluchzend ihr schweres Leid: —"
„— Der Beni hat sich dem Trunk ergeben ..
Nun reicht der Taglohn nicht mehr zum Leben,
Er schlägt die Kinder und mich halb tot,
Vergönnt den Würmern das trockne Brot,
Mir blutet das Herz, wenn die armen „Gofen"
Verhungert kriechen nachts hintern Ofen ..
Herr Pfarrer, glaubt mir's, er treibt's zu arg
Und zimmert allen den frühen Sarg.
Ich will ja ruhig sonst alles tragen,
Nur nicht das unsinnige Kinderschlagen ..
Herr Pfarrer, bitte, 's ist an der Zeit,
Mahnt ihn an Gottes Gerechtigkeit —".
— — Da ging ich denn hin und traf den Mann
Vor seiner Hütte beim Holzen an ..
Ein Holderbaum stand in heller Blüte
Ich sprach von göttlicher Vatergüte ..
Er war ganz nüchtern und schien nicht schlecht—
Er schob sein Käppchen beschämt zurecht,
Dieweil sein Auge scheu nach mir schielte,
Ich weiß nicht, was sich in ihm abspielte ..
Es drang zu uns aus des Elends Haus
Das Kinderbeten so fromm heraus:
„— Gegrüßt seist du..!" — Ich ging von dannen,
Die Sonne glühte im Kranz der Tannen ..
— — Und heute kommt sie des Wegs daher,
So leicht, als drücke die Last nicht mehr;
Sie trägt den Neugebornen im Arm,
Verdankt den Zuspruch demütig warm
Und spricht auf meine besorgte Frage: —
„— — Vergelt's Euch Gott, es gibt bessre Tage,
Er hat sich wacker nun aufgerafft
Und werkt für uns mit der ganzen Kraft."
Dann geht ein stilles, heiliges Leuchten
Durch ihre Augen, die strahlend-feuchten:
„— Die Kinder lachen im Sonnenschein ..
Jetzt schlägt der Mann nur noch mich allein .."

Von Isabelle Kaiser.

Meine Kindheit.

Von Friedrich Hebbel.

(Schluß.)

6.

Ich hätte oben eigentlich noch einen dritten Moment nennen sollen. Aber dieser, wie hoch oder wie niedrig man ihn auch anschlagen mag, wenn man auf ihn zurückschaut, ist jedenfalls im Menschenleben so einzig und unvergleichlich, daß man ihn mit keinem anderen zusammenstellen darf. Ich lernte in Susannas dumpfer Schulstube nämlich auch die Liebe ken-